

Stellungnahme der UWA-Fraktion zum Haushaltsplanentwurf 2017

20. Februar 2017

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,
meine Damen und Herren des Gemeinderates,
sehr geehrter Herr Bürgermeister Ostfalk,

„Finanzpolitik - das ist die Auseinandersetzung zwischen jenen Leuten, die einen Euro haben und zwei ausgeben wollen, und jenen anderen, die wissen, dass das nicht geht“ ein Zitat des hochgeschätzten und verstorbenen Stuttgarter OB Manfred Rommel.

Genau so ergeht es uns beim Haushalt 2017. Während die Mehrheit des Gemeinderates in die Vollen greift sind wir der Meinung, dass wir uns übernehmen. Übernehmen nicht unbedingt im finanziellen Sinn, sondern auf Kosten unser aller Umwelt.

Der Haushalt ist geprägt von vier großen Vorhaben.

1. Mehrzweckhalle Hohnweiler
2. Baugebiet Hauäcker
3. Gewerbegebiet Mittelbrüden
4. Hohe Straße Lippoldsweiler

Finanzen

Welche Auswirkungen haben diese Vorhaben auf unsere Finanzen?

| Verschuldung Auenwald (HJ, Vorjahre, ohne Gewähr) | | | | | |
|---|------------|------------|------------|------------|------------|
| | 31.12.2013 | 31.12.2014 | 31.12.2015 | 31.12.2016 | 31.12.2017 |
| Allgemeiner Haushalt | 3'574.374 | 3'270.721 | 2'974.186 | 3'045.341 | 3'992.072 |
| Verschuldung all. Haushalt pro Kopf/€ | 528 | 485 | 439 | 449 | 589 |
| - | - | - | - | | |
| Eigenbetrieb Wasserversorgung | 1'916.239 | 2'347.239 | 1'771.697 | 1'754.740 | 2'324.740 |
| Verschuldung Wasserversorgung pro Kopf/€ | 283 | 347 | 262 | 259 | 343 |
| | | | | | |
| Zweckverband BIZE (26,66 %) | 212.067 | 170.641 | 129.214 | 87.787 | 46.360 |
| Verschuldung pro Kopf/€ | 8 | 7 | 5 | 3 | 2 |
| | | | | | |
| Zweckverband Abwasserklärwerk (36%) | 772.135 | 732.217 | 681.872 | 881.521 | 1'231.170 |
| Verschuldung pro Kopf/€ | 41 | 39 | 36 | 47 | 65 |

| | | | | | |
|--|------------|------------|------------|------------|--------------|
| Zweckverband Hochwasserschutz (37%) | 815.000 | 1'162.000 | 1'303.946 | 1'811.838 | 1'724.730 |
| Verschuldung pro Kopf/€ | 45 | 64 | 71 | 99 | 91 |
| | | | | | |
| Geamtverschuldung Auenwald pro Kopf/€ | 905 | 942 | 813 | 857 | 1.090 |

Neuverschuldung in 2017 = 1'170.000 Euro, 2018 = 650.000 Mio Euro, 2019 = 0 Mio Euro und 2020 = 150.000 Euro und das bei weiterhin reichlich sprudelnden Steuereinnahmen.

Der Bund der Steuerzahler rät: Ein Abbau der Verschuldung ist mit Sicherheit nicht einfach. Dennoch sollten alle Kräfte gebündelt werden, um diese zu erreichen. Daher sollten weder die Verwaltung noch die Gemeinderäte vor Einsparmaßnahmen zurückschrecken, auch wenn man dafür zunächst nicht gelobt wird. Aus Sicht des Bundes der Steuerzahler muss weiterhin für alle Kommunen im Land das wichtigste Ziel ein ausgeglichener Haushalt sein. Dies ist über Einsparungen zu realisieren. Angesichts der jetzt schon überzogenen Belastung der Bürger scheiden weitere Steuererhöhungen als Mittel aus.

Wir sollten gemeinsam darüber diskutieren wie das Ziel, ein ausgeglichener Haushalt in Auenwald, zu erreichen ist. Wir erinnern an unseren Antrag aus dem letzten Jahr: **gesamtheitliche Betrachtung der Finanzen für die nächsten 5 Jahre und darzulegen wie ein Schuldenabbau kurz-, mittel- und langfristig vorstattengehen kann**. Es nützt Auenwald jedoch nicht, dass nur wir fordern: „**endlich**“ und auch „**konsequent**“ eine **Haushaltskonsolidierung** anzugehen. Die Mehrheit des Gemeinderates und die Verwaltung müssen dies auch wollen und vor allem – auch tun.

Der Gemeinderat im Gesamten steht in der politischen Verantwortung.

Verschuldung

Überschuldung ist ein Zustand exzessiver Schulden, den der Schuldner nach menschlichem Ermessen nicht mehr aus vorhandenen Einnahmen oder Vermögen beseitigen kann.

Die gute Wirtschafts- und Arbeitsmarktlage beschert den Städten und Gemeinden weiterhin hohe Steuereinnahmen.

Auch wenn die finanziellen Spielräume angesichts gesetzlicher Aufgaben und anstehender Investitionen zweifelsfrei eng sind, müssen gerade einkommensstarke Jahre zur Schaffung finanzieller Freiräume

genutzt werden. Ein Blick in die Zukunft zeigt einige Unwägbarkeiten und Herausforderungen.

Zum einen könne sich die Wirtschafts- und Arbeitsmarktlage auch wieder einmal in die andere Richtung entwickeln. Solche Eintrübungen haben dann unmittelbar negative Auswirkungen auf die Einnahmeseite und ggf. auch Ausgabenseite.

Insofern müssen die Städte und Gemeinden trotz des zweifelsfrei engen finanziellen Spielraums versuchen, sich finanzielle Freiräume zu schaffen.

Und was machen wir? In guter wirtschaftlicher Situation greifen wir in die Vollen und treffen mit unseren Investitionen auf eine sehr gute wirtschaftliche Situation. Eigentlich ist es Aufgabe der Kommunen sich antizyklisch zu verhalten.

Das immer erneute "In-Frage-stellen" aller absoluten Werte ist die Mutter allen Fortschritts!! Durch das "Neugierig-sein" und "In-Frage-stellen" wuchs die Menschheit aus der Steinzeit des Wissens in die Moderne.

Das haben wir getan und sind bei verschiedenen Vorhaben zu anderen Ergebnissen als die Mehrheitsfraktion gekommen.

Mehrweckhalle Hohnweiler

Bereits in der Sitzung am 26.10.2015 haben wir klargestellt, dass für uns die Größe der Halle nur für die Grundschule, für die Vereine zu Übungszwecke, Vereinsräume nicht als Veranstaltungsraum, Räume für Jugendarbeit, Büroräume für Vereine ausgelegt werden soll.

Wir haben in Oberbrüden eine Wettkampfsporthalle und in Unterbrüden eine Veranstaltungshalle. Es bedarf aus unserer Sicht keiner weiteren Doppelung in unserer Gemeinde.

Nun wurde aus 12x24 m eine 16x30 m Halle – mit Eichenparkettboden geeignet für Wettkampfsport für das Tanzsportzentrum Weissacher Tal und als Veranstaltungshalle für die Gruschtelkammer Auenwald.

Leider wurde nicht zwischen zwischen „must have“ und „nice to have“ getrennt.

Was war das denn jetzt? Da kommt in der Gemeinderatssitzung am 30. Januar 2017 von der BWA-Fraktion die "martiale" Aussage: Er (Bürgermeister Ostfalk) kann machen was er will, 4'082.000 Euro sind beschlossen und dabei bleibt's. Alle weiteren Wünsche müssen mit dieser Summe abgedeckt werden".

Wow, da zeigt aber wer mal richtig Flagge. Dabei läge die Lösung so nahe. Wir verkürzen die Halle von 30 auf 24 Meter, die eh niemand benötigt. In Oberbrüden haben wir ja eine Wettkampfsporthalle. Wir senken die Hallendecke von 7 auf 5,50 m. Beides reicht für den Kindergarten-, Schul- und Vereinssport aus. Somit sparen wir 280.000 Euro (Angaben Büro Knecht). Mit dieser Summe ließen sich alle Sonderwünsche erfüllen wie Bühnenanbau, Vorhang zur Abdunkelung. Max. 300 Besucher würden sich wohlfühlen, da nicht 1/3 der Halle leer stände. Ein kleiner Wehrmutstropfen bleibt, der Bundeszuschuss würde wahrscheinlich kleiner ausfallen. Aber auch Zuschüsse sind Steuergelder die wir alle aufbringen müssen.

Am Ende hätten wir eine schnuckelige Halle in der sich alle wohlfühlen würden. Vielleicht hätten dann auch mehr Gemeinderäte zustimmen können. Aber da müssten jedoch einige ihre seitherige Meinung ändern. Markige Worte helfen hier leider nicht weiter. Oder war am Ende alles so nicht gemeint? Wir sind gespannt ob dieser martialischen Worte auch Taten folgen werden.

Baugebiet Hauäcker Hohnweiler / Gewerbegebiet Mittelbrüden

In der letztjährigen Haushaltsrede haben wir klar gesagt: **Wir lehnen eine Erweiterung der Gewerbeflächen Anwänder in Mittelbrüden – auf bestem landwirtschaftlichem Boden absolut ab. Hier müssen wir weniger wertvolle Flächen finden.**

Auch zum Baugebiet Hauäcker war unsere klare Aussage: Abrundung mit 1,1 ha JA aber NEIN zu 2,4 ha in die freie Landschaft.

Das Landesamt für Umweltschutz schreibt:

Die Flächenumwandlung von Freiflächen bedeutet einen Verlust von Lebensgrundlagen für Pflanzen, Tiere und für uns Menschen. Sie hat direkte Auswirkungen auf unsere Lebensqualität

- Durch den Flächenverbrauch verlieren wir fruchtbaren Boden für den Anbau von Nahrungsmitteln, Futtermitteln und nachwachsenden Rohstoffen – siehe Mittelbrüden. Versiegelter Boden kann kein Wasser speichern, die Grundwasserneubildung

verringert sich, während die lokalen Hochwassergefahren steigen. Boden ist zudem Lebensraum unzähliger Lebewesen und filtert Schadstoffe aus Wasser und Luft.

- Die Bebauung bestimmter Bereiche kann Auswirkungen auf das Lokalklima haben - siehe Hohnweiler. Sie verhindert die Entstehung von Kalt- und Frischluft und den Transport in die Siedlungen, wo sie für den Luftaustausch lebensnotwendig ist. Als Filter von belasteter Luft dient auch die Vegetation.
- Durch fortschreitende Bebauung und die zunehmende Zerschneidung der Landschaft gehen Lebensräume von Pflanzen und Tieren verloren. Arten mit großem Raumbedarf sind auf große unzerschnittene, verkehrsarme Räume angewiesen. Rund ein Drittel der Biotoptypen gelten bei uns als gefährdet.
- Nicht zuletzt für Erholung und Erlebniswirkung ist eine strukturreiche und intakte Landschaft von großer Bedeutung. Nehmen Siedlungs- und Verkehrsflächen immer stärker zu, müssen die Menschen zur Erholung immer weiter fahren, wodurch der Verkehr zunimmt und sich der Effekt weiter verschärft. Das Grün im Siedlungsbereich ist unverzichtbar für die tägliche Regeneration und das Erfahren von Naturvorgängen. Boden und Landschaft scheinen nach wie vor kein teures Gut zu sein.

Staatliche Ziele zum Flächenverbrauch

Den Flächenverbrauch zu senken, ist erklärtes Ziel der Bundes- wie der Landesregierung. Bis 2020 soll der Verbrauch bundesweit auf 30 Hektar pro Tag zurückgehen. Anteilig berechnet ergibt sich dadurch für Baden-Württemberg ein maximaler Flächenverbrauch von drei Hektar pro Tag – also knapp 45 Prozent weniger als zuletzt. Als langfristiges Ziel steht unverändert die Netto-Null im grün-schwarzen Koalitionsvertrag.

Wir stellen uns die Fragen:

Auenwald Wohin?

Es gibt wenige Gemeinden, die in den letzten Jahrzehnten flächenmäßig so explodiert sind wie Auenwald.

Auenwald ist immer noch eine "konservative" Gemeinde

Doch der Begriff konservativ kommt von lateinisch conservare „erhalten, bewahren“ oder auch „etwas in seinem Zusammenhang erhalten“. In Auenwald bedeutet konservativ leider fast immer ein uneingeschränktes JA zu jeder Form der Umweltzerstörung.

Generationengerechtigkeit

Welche Chance haben Auenwalder Kinder (und auch künftige Bürgermeister) nach dem Wachstumsexzess der letzten Jahrzehnte überhaupt noch, selbst etwas zu gestalten? Haben wir heute das Recht, sie vor die Wahl zu stellen: "Entweder bescheidet Ihr Euch mit dem, was wir betoniert haben, oder Ihr verbraucht weiter noch mehr Ackerland und Natur?"

Flächenverbrauch bringt der "armen Gemeinde Auenwald" dringend benötigtes Geld

Dies ist ein wichtiges Argument für die Bebauung wertvollsten Ackerlandes, denn es löst Ängste aus. Wenn dem so wäre, dann müsste Auenwald im Geld schwimmen und wäre schuldenfrei. Darüberhinaus steigt das Gewerbesteueraufkommen in Auenwald in den letzten Jahren in beachtlichem Maße. Und dann reicht das Geld immer noch nicht? Es ist ein erstaunliches Phänomen, dass gerade die Gemeinden, die am schnellsten wachsen und wuchern, fast immer am wenigsten Geld haben. Durch immer neue Gewerbegebiete lassen sich solche hausgemachten Probleme nicht lösen. Warum soll ausgerechnet das Gebiet Hauäcker, Hohnweiler und Gewerbegebiet, Mittelbrüden die finanzielle Rettung bringen?

Wir sollten auch in Auenwald versuchen,

wertvollste Ackerflächen und das Liebenswerte unserer Gemeinde und Landschaft und die winzigen Reste von Natur in der Ebene zu erhalten. Nicht nur für die Touristen, sondern in erster Linie für die Menschen, die hier leben. Bei kommenden Krisen werden wir froh sein, noch wertvolle Ackerfläche für die Ernährungssicherung zu haben.

Uns allen liegt unsere Kulturlandschaft am Herzen, weil sie auch wesentlich das bestimmt, was wir Heimat nennen und was Vertrautheit und Bodenständigkeit mit sich bringt. Aus diesem Grunde sollten wir auch gemeinsam mehr zum Schutze dieser Kulturlandschaft tun.

Gemeindewald

Echte Wildnis vor der eigenen Haustür zu erleben, das wird auch der Bevölkerung immer wichtiger. Mehr als die Hälfte aller Deutschen wünscht sich mehr natürliche Wälder in Deutschland. „Diese Zeichen der Zeit muss auch die Forstwirtschaft erkennen und den gesellschaftlichen Anforderungen gerecht werden. Die Förster haben jetzt die einmalige Chance, durch gute Konzepte und die schnelle Umsetzung des Urwald-

Netzwerks ihr nachhaltiges Handeln unter Beweis zu stellen“, so NABU-Waldexperte Stefan Adler.

Sind wir doch ehrlich. Auenwald ist nicht gerade ein großer Waldbesitzer mit 23 ha Holzbodenfläche und vielen Parzellen, nur der Bürgerwald hat eine größere zusammenhängende Fläche. Und doch betreiben wir einen großen Aufwand in Holzernte und Neupflanzung. Aus unserer Sicht – zu viel Forst, zu wenig Wald.

Weniger als zwei Prozent der deutschen Wälder werden derzeit forstlich nicht genutzt und dürfen sich natürlich entwickeln. Sollten keine zusätzlichen Wälder aus der Nutzung herausgenommen werden, wird das Ziel der Bundesregierung, bis 2020 fünf Prozent des deutschen Waldes als „Urwälder von morgen“ zu entwickeln, nicht erreicht. Die biologische Vielfalt in Deutschlands Wäldern ist damit weiterhin in Gefahr.

Wäre es da nicht an der Zeit, dass sich die Kommune Auenwald daran beteiligt und ihren Wald aus der Nutzung herausnimmt?

Es könnte sich ein natürlicher Wald entwickeln, der Waldboden hätte endlich wieder die Möglichkeit Wasser zu speichern und es gäbe die Chance, dass sich ein standortgerechter robuster und intakter Wald entwickelt.

In intakten Waldgemeinschaften finden sich Bäume aller Generationen, hier räumt kein Mensch auf, hier greift niemand ein – und so muss es auch sein: Sterbende Bäume und Totholz am Boden spenden Leben. Sie bieten Nahrung und Unterschlupf für Pilze, Insekten, Vögel. Hinzu kommt: Je größer sein Holzvorrat, umso mehr Kohlenstoff kann ein Wald speichern, umso mehr schützt er das Klima.

Wald gestaltet die Landschaft und prägt das Landschaftsbild

Infrastrukturverfall oder vorbeugende Instandhaltung

Haben Sie sich schon mal bei einem Spaziergang durch unsere wunderschöne Gemeinde umgesehen? Haben Sie auch verschmutzte Bänke, die mit Bewuchs protzen, vor sich hinrosten – aufgeplatzte Straßenbeläge – ausgebleichte Fenster- und Türrahmen – verrostete Handläufe, um nur einiges aufzulisten, gesehen?

Der Erhalt der kommunalen Immobilien wird aus unserer Sicht vernachlässigt.

Im Bauhof wird eine Person abgebaut und dann soll alles besser werden? Dabei steigen jetzt schon die Fremdvergaben von Jahr zu Jahr. Ist das der richtige Weg? Wir meinen NEIN. Der Bauhof muss gestärkt

werden um die dringend notwendigen Instandhaltungsarbeiten auch leisten zu können.

Gemeindeentwicklungskonzept

Da wurde mit großem Bimbamborium mit externer Hilfe ein Gemeindeentwicklungskonzept erstellt. Viele Bürgerinnen und Bürger haben sich beteiligt und Ideen eingebracht. Es wurde viel Intelligenz, Zeit und Energie der Bürgerinnen und Bürger investiert.

Im Vorwort steht: **Die Gemeinde Auenwald will sich „fit“ für die Zukunft machen und die „Weichen“ für ihre Zukunftsfähigkeit stellen. Das Motto lautete „Zukunftsplanung 2025“.**

Interessiert sich eigentlich noch jemand für dieses Entwicklungskonzept? Oder ist es so wie viele Pläne in den Schubladen der Verwaltung und der Gemeinderäte verschwunden?

Falls dem nicht so wäre, ja dann hätten wir uns zumindest einmal im Jahr die Liste mit den Vorschlägen der Arbeitsgruppen mit der Umsetzungspriorität A= Sofort/Kurzfristig (0-2 Jahre) unterhalten. Überlegt, diskutiert und entschieden was angegangen wird.

Oder sagt sich die Mehrheitsfraktion: Nicht auf meinem Mist gewachsen, also weg damit in die Schublade?

Energieberichte

Im Jahre 2010 wurden für die Gemeindegebäude Auenwaldhalle, Grundschule Unterbrüden, Turnhalle Hohnweiler und Grundschule Lippoldweiler, Schule Oberbrüden, energetische Feinanalysen erstellt. Sind diese auch in den Schubladen der Verwaltung und der Gemeinderäten verschwunden? Was wurde davon umgesetzt?

Wir erwarten von der Verwaltung hierüber Informationen und Zahlen über den Verbrauch an Strom, Wasser, Gas seit 2011.

Grundversorgung im Bereich Lippoldweiler, Ebersberg, Hohnweiler, Däfern

Nach über 20 Jahren Einsatz für eine örtliche Lebensmittelversorgung im Bevölkerungsschwerpunkt der Gemeinde Auenwald ist es gelungen dies

zu realisieren. Im März öffnet der Edeka-Markt am Ortseingang von Lippoldswweiler seine Pforten. Es liegt nun an uns Verbraucher, ob das Lebensmittelvollsortiment auch angenommen wird. Wünschen wir uns alle das Beste.

Innerörtliche Busverbindung

Ein Herzenswunsch ging in Erfüllung. Endlich können alle größeren Ortsteile mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreicht werden. Wir hoffen, dass diese Verbindung stark genutzt wird.

Missachtung des Gemeinderates

Die Verwaltung händigte am 18. April 2016 dem Gemeinderat eine Liste mit geplanten Umsetzungsterminen aus. Über die tatsächliche Umsetzung und den Zeitpunkt der Umsetzung entscheidet der Gemeinderat in jedem Einzelfall, schreiben Sie Herr Ostfalk.

Wie soll dies der Gemeinderat tun, Herr Ostfalk, wenn nur auf massiven Druck des Gemeinderates einige Punkte behandelt wurden. Hier handelt es sich um eine Bringschuld Ihrerseits, nicht um eine Holschuld des Gemeinderates. Wird schon keiner merken, dass ich nichts mache, funktioniert nicht, Herr Ostfalk. Im Verwaltungsdeutsch heißt dies "**dilatorische Behandlung**". Wir sagen Ihnen deutlich: Aussitzen gilt nicht! Wir erwarten ganz einfach, dass Sie sich von sich aus melden, wenn zugesagte Termine nicht gehalten werden können und dass Sie neue Termine bekannt geben.

Wir wünschen uns, dass auch die Mehrheitsfraktion dieses Aussitzen der Verwaltung nicht akzeptiert. Nur so erhalten wir unsere Gestaltungsfreiheit und unsere Souveränität zurück.

Themen, die 2017 vor uns liegen und diskutiert werden müssen:

- Verkauf Rathaus Hohnweiler und damit Unterbringung des funktionierenden Jugendtreffs im Raum Ebersberg, Lippoldswweiler, Hohnweiler, Däfern
- Nach 5-jähriger Laufzeit des Konzessionsvertrages mit der SÜWAG kann über eine Netzgesellschaft gesprochen werden.
- Allwettersportplatz versus Rasensportplatz – Standort - Pflege

Was wäre unser Gemeinwohl ohne ehrenamtliche Helferinnen und Helfer? Die Gesellschaft wäre ärmer. Ohne Ehrenamtliche würde in unserer Gemeinde viel auf der Strecke bleiben. Die Unabhängige Wählergemeinschaft bedankt sich herzlich bei allen für ihr Engagement. Vielen Dank auch an die Bürgerinnen und Bürger die uns mit kritischen Fragen oder Tipps angeregt haben.

Herr Glassl, wir können Ihnen bestätigen, der Haushalt 2017 ist aufgrund der durch den Gemeinderat beschlossenen Vorhaben, der bewilligten Zuschüsse und der laufenden Aufgaben solide aufgestellt. Gratulation. Wenn wir es jetzt noch schaffen, mit der Haushaltsverabschiedung in den Dezember zu kommen, dann ziehen wir den Hut.

Trotzdem werden wir aus folgenden Gründen dem Haushalt nicht zustimmen,

- Überzogene Mehrzweckhalle Hohnweiler.
- Überzogenes Baugebiet Hauäcker Hohnweiler.
- Falsch platziertes Gewerbegebiet Mittelbrüden.
- Haushalt beinhaltet Projekte, die die Verwaltung in 2017 nicht umsetzen können – Es dürfen nur solche Ausgaben im Haushaltsplan veranschlagt werden, die im Haushaltsjahr fällig und somit kassenwirksam werden.
- Anträge aus dem Vorjahr wurden nicht wie versprochen behandelt.

Ein gutes Glas Wein ist geeignet, den Verstand zu wecken sagte schon Altbundeskanzler Konrad Adenauer und wer will einem ehemaligen Staatsoberhaupt schon widersprechen?
Fazit: Trinkt mehr Ebersberger Wein!

Franz K. Matyas
Fraktionssprecher der
Unabhängigen Wählergemeinschaft Auenwald